Kleinere Mitteilungen.

Über das vererbungstheoretische Interesse der Chimären.

Eine kleine Rechtfertigung.

In seiner lehrreichen Abhandlung „Chimärenforschung als Methode der Biologie“ (Sitz. Ber. d. phys.-med. Ges. z. Würzburg Jahrg. 1913) äußert sich Herr Prof. Dr. Hans Winkler folgendermaßen: „In vererbungstheoretischer Hinsicht haben die Propfbastarde ohne Zweifel sehr viel an Interesse verloren, seitdem es sich herausgestellt hat, daß sie Chimären sind; . . . Indessen ist es doch wohl zu weit gegangen, wenn Johannsen (in der eben erschienenen 2. Auflage seiner „Elemente der exakten Erblchkeitslehre“, Jena. 1913, S. 620) sagt: „Diese in vielen Beziehungen interessanten Bildungen haben als solche kein Interesse für die Vererbungsforschung, indem die vorhandenen Biotypen sich nicht gegenseitig genotypisch beeinflussen.“ Und Winkler bespricht darauf die Bedeutung der Chimären als Belege für die Auffassung, „daß der Genotypus [gewöhnlich] durch die Lebenslage nicht verändert wird“. In vollster Übereinstimmung mit Winkler in der Realität habe ich jedoch in meinem Buche schon S. 448—451 diese Sache anlässlich der Mneme-Spekulationen eingehend besprochen! Die Äußerung S. 620, wo von Heterozygoten die Rede ist, erklärt sich ganz von selbst, wenn man mein Buch wirklich studiert. Dort lasse ich nämlich die Chimären „gehen“, nachdem sie S. 447—451 zur Genüge ihre „Pflicht getan“ haben. Die Chimären haben ja doch „als solche“ nichts mit Vererbung — etwa wie die Heterozygoten — zu tun; physiologisch sind sie ja wirklich nicht Bastarde. Über diesen Namen zu streiten, fällt mir aber nicht ein. W. Johannsen.

Bemerkungen zu Sven Ekmans Arbeit über Artbildung.

In einer soeben publizierten Arbeit¹⁾ hat Herr Sven Ekman mich in der lebenswürdigsten Weise durch Betrachtungen über Genotypen und vermeintliche „Verschiebungen“ derselben herausgefordert. Ich möchte diese

¹⁾ Artbildung bei der Copepodengattung *Limnocalanus* etc. (Diese Zeitschrift 1913, Bd. 11, S. 39. Vergl. auch die supplierende Arbeit in Internationale Revue der gesamten Hydrobiologie Bd. 6, Heft 4/5, 1913.)